

# SERVICE SPEZIAL // PFLEGE & THERAPIE

Menschen mit Migrationshintergrund und Demenz

## Brücken zu anderen Kulturkreisen bauen

Werden Menschen, deren Wurzeln in einem anderen Kulturkreis liegen, alt und desorientiert, braucht es besondere kultursensible Betreuung. Dabei hilft der „Interkulturelle Demenzkoffer“ der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg.



Die Materialien vermitteln Grundkenntnisse, die zu einer kultursensibleren Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund befähigen. Foto: Alzheimer Gesellschaft BW e.V.

Von Ute Hauser

**Stuttgart //** Wer Menschen mit Demenz betreut, deren Wurzeln in anderen Kulturkreisen liegen, steht vor besonderen Herausforderungen. Häufig wird von der doppelten oder gar dreifachen Fremde gesprochen, wenn Menschen mit Migrationshintergrund an einer Demenz erkranken:

Sie fühlen sich fremd durch die Zuwanderungsgeschichte, das fortgeschrittene Lebensalter und die Demenzerkrankung. Alterungsprozesse setzen aufgrund der Migrationsbiografie häufig früher ein als bei der deutschen Bevölkerung. Eventuell ist auch das Risiko einer Demenzerkrankung im Alter aufgrund der besonderen Lebenssituation erhöht.

Durch die Demenz werden neuere Informationen nur noch teilweise oder nicht mehr gespeichert,

das Kurzzeitgedächtnis geht allmählich verloren. Erinnerungen an die Vergangenheit, die Kindheit und Jugend in einem anderen Land werden immer bestimmender. Deutschkenntnisse, die etwa während des Arbeitslebens erworben wurden, weichen der im Langzeitgedächtnis gespeicherten Muttersprache. Betroffene, die in Pflegeeinrichtungen leben oder an Betreuungsangeboten teilnehmen, fühlen sich durch die Sprachbarriere oft nicht ernst genommen und somit auch nicht wohl bzw. nicht gut versorgt.

Pflegeeinrichtungen brauchen also kultursensibles Betreuungs- und Pflegepersonal und – wenn möglich – Betreuende, die in der jeweiligen Muttersprache kommunizieren oder ebenfalls einen Migrationshintergrund haben. Genauso wichtig sind Informationen zum Thema De-

menz oder zur Pflegeversicherung in der Muttersprache, zum Beispiel durch muttersprachliche Beratung oder Aufklärungsmaterialien für Betroffene und ihre Angehörigen. Dabei reicht es nicht, deutsche Broschüren oder Flyer einfach zu übersetzen. Auch der Inhalt sollte kulturell angepasst werden, denn in vielen Herkunftsländern ist das Krankheitsbild Demenz wenig bekannt oder wird mit religiösen oder kulturellen Ursachen erklärt.

### Am unbekanntem Erinnerungsraum anknüpfen

Konkrete Anregungen und Hilfen für die interkulturelle Öffnung von Betreuungs- und Aktivierungsangeboten in Pflegeeinrichtungen wurden im Kooperationsprojekt „Brücken bauen – Interkultureller Demenzkoffer für Pflegeeinrichtungen“ der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg und der Stabsstelle Partizipation und Integration der Stadt Heilbronn entwickelt. Der „Interkulturelle Demenzkoffer“ hilft Mitarbeitenden in Pflegeeinrichtungen dabei, an den unbekanntem Erinnerungsraum von Menschen mit Demenz und Migrationshintergrund anzuknüpfen. In drei Modulen ermöglicht er Betreuenden, Wissenslücken zu schließen, sich auf Menschen mit Demenz aus anderen Kulturkreisen einzustellen und sie besser zu integrieren. Aufgrund des aktuellen Bedarfs wurden zunächst Materialkoffer für die beiden größten Heilbronner Migrantengruppen, die türkisch-muslimische und die russische, zusammengestellt.

### Materialien, die kultursensible Betreuung leichter machen

Modul 1 enthält Materialien, die Betreuenden Grundkenntnisse über eine

fremde Kultur vermitteln, zum Beispiel: Broschüren mit landeskundlichen, geschichtlichen und ethisch-religiösen Hintergrundinformationen:

- „Informationen zu Türkeistämmigen – kurze Einführung für Pflegerinnen und Pfleger“
- „Informationen zu Spätaussiedlern und Aussiedlern – kurze Einführung für Pflegerinnen und Pfleger“
- „Kultursensible Pflege und Betreuung von muslimischen Menschen.“

Modul 2 enthält Materialien, die den Kontakt zu demenzbetroffenen Menschen mit Migrationshintergrund erleichtern und eine biografieorientierte Betreuung ermöglichen, zum Beispiel:

- Musik und Filme mit Kinder- und Volksliedern
- Spiele mit Bildern (Landschaften, Pflanzen, Städte, Tiere), Erinnerungskarten mit Sprichwörtern
- Geschichten und Märchen
- Kochbücher mit typischen Zutaten und Gewürzen

Modul 3 enthält u. a. Materialien, die Angehörigen muttersprachliche Grundkenntnisse über die Erkrankung und Ansprechpartner vermitteln, zum Beispiel:

- „Ben Ne Yapabilirim?": Broschüre für Menschen mit beginnender Demenz in türkischer Sprache, auch für Angehörige sehr hilfreich.

- „Pflegebedürftig – was nun?“ Fragen und Antworten des Sozialministeriums Baden-Württemberg zur Pflegebedürftigkeit (Russisch, Griechisch, Türkisch, Italienisch)
- „Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung“ des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz in sechs Sprachen

Die Grundausstattung des „Interkulturellen Demenzkoffers“ ist überwiegend digital über das „InfoPortal Demenz“ der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg sowie über Tablets im Verleih der Stadtbibliothek Heilbronn verfügbar. Jede Pflegeeinrichtung kann sich so ohne großen eigenen Rechercheaufwand einen eigenen, auf die Bedürfnisse vor Ort angepassten Demenzkoffer zusammenstellen und ihre eigenen Brücken in die Vergangenheit der demenziell erkrankten Bewohner aus anderen Kulturkreisen bauen.

Die Autorin ist stellvertretende Geschäftsführerin der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., Selbsthilfe Demenz Stuttgart. Kontakt: [ute.hauser@alzheimer-bw.de](mailto:ute.hauser@alzheimer-bw.de)

Info: [alzheimer-bw.de/demenzmehr-erfahren/migration-und-demenz/interkultureller-demenzkoffer](http://alzheimer-bw.de/demenzmehr-erfahren/migration-und-demenz/interkultureller-demenzkoffer)

**HP Widerspruch**  
eine Dienstleistung von **RICHTER RECHTSANWÄLTE**

**LEISTUNGEN DER HÄUSLICHEN KRANKENPFLEGE ABGELEHNT, TEILGENEHMIGT ODER BEFRISTET?**

[www.hp-widerspruch.de](http://www.hp-widerspruch.de)

**SO FUNKTIONIERT ES**

- 1 ZUSENDEN DER UNTERLAGEN**  
Sie schicken uns Ihre Unterlagen per Fax, per Post oder Sie geben die Daten online auf [www.hp-widerspruch.de](http://www.hp-widerspruch.de) ein.
- 2 WIR PRÜFEN IHRE UNTERLAGEN**  
Innerhalb eines Werktages informieren wir Sie, ob ein Widerspruch empfehlenswert ist.
- 3 WIR LEGEN WIDERSPRUCH EIN**  
Rechtsanwalt Prof. Richter und sein Team legen Widerspruch für Sie ein. Im Erfolgsfall übernimmt die Krankenkasse die Kosten.

Ein Service von **RICHTER RECHTSANWÄLTE**  
vertreten durch Herrn Rechtsanwalt Prof. Ronald Richter  
Mönckebergstraße 17, 20095 Hamburg  
[widerspruch@richter-rae.de](mailto:widerspruch@richter-rae.de)

in Kooperation mit

Häusliche Pflege